

## **Interpellation Fraktion GLP (Daniel Imthurn): Entwicklung und Qualität der „Grünen Lungen“ in der Stadt Bern**

Die Stadt Bern gilt im nationalen wie im internationalen Vergleich gemeinhin als „grüne“ Stadt mit grosszügigen öffentlich zugänglichen Grün- und Freiflächen, mit vielen Büschen und Bäumen in privaten und öffentlichen Gartenanlagen. Die Qualität und der Gewinn an Lebensqualität durch diese Zonen für die Stadtbevölkerung sollen soweit möglich erhalten bleiben. Die zunehmenden Nutzungskonflikte um den knappen Boden auf Stadtgebiet bedingen jedoch eine sorgfältige Auswahl und Gestaltung solcher Erholungszonen. Zudem sind begleitende Entwicklungen auf Grund und Boden von privaten Grundeigentümern in die Planung und Nutzung von öffentlichen Grünzonen einzubeziehen.

Da die Anlage und die Pflege von öffentlichen Grün- und Freiflächen grossen Aufwand verursacht, gilt es, den Blick auf die Entwicklung der letzten Jahre nicht zu verlieren. Leider ergeben sich aus dem statistischen Jahrbuch der Stadt Bern keine konkreten Angaben zu Art, Umfang und Qualität von Grün- und Freiräumen in der Stadt Bern. Es fehlt der Stadt zudem, soweit erkennbar, an einer umfassenden Entwicklungskonzeption für solche Flächen.

Wir ersuchen den Gemeinderat aus diesen Gründen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Besitzt die Stadt Bern eine konkrete, umfassende Strategie, wie Grün- und Freiflächen in den Quartieren geschaffen und gestaltet, gegebenenfalls umgestaltet oder bei Vorliegen einer besseren Nutzung aufgehoben und/oder ersetzt werden können?
2. Gibt es statisch erhärtete Daten zur Entwicklung der Biomasse von Bäumen und Büschen auf öffentlichem und privatem Grund in der Stadt in den letzten Jahren? Wenn nein, können die Mitarbeiter der Stadtverwaltung Angaben machen, in welche Richtung sich Zahl und Umfang von Baum- und Buschbepflanzungen auf Stadtebene in den letzten Jahren entwickelt hat (Zunahme, Gleichstand, Abnahme)?
3. Können Aussagen zur Entwicklung der ökologischen Qualität der Grün- und Freiflächen in der Stadt Bern gemacht werden?
4. Gibt es Vergleiche über die Ausdehnung und die Qualität der städtischen Grün- und Freiflächen mit anderen schweizerischen und/oder europäischen Städten?

Bern, 09. Juni 2011

*Interpellation Fraktion GLP (Daniel Imthurn, GLP), Michael Köpfli, Claude Grosjean, Peter Ammann*

### **Antwort des Gemeinderats**

Die Grünanlagen und -flächen sind ein wichtiges Markenzeichen für die Stadt Bern und übernehmen wertvolle Funktionen für die Wohnqualität und als Lebensräume für Flora und Fauna. Der Gemeinderat misst daher der Entwicklung und der Qualität der städtischen Grünflächen grosse Bedeutung zu.

*Zu Frage 1:*

Mit SRB 238 vom 2. Juni 2005 hat der Stadtrat die Motion SP/JUSO (Michael Aebersold, SP): Grüne Lungen in Bern erheblich erklärt, welche vom Gemeinderat ein Gesamtkonzept zum langfristigen Schutz der Grünflächen verlangt. Die Frist zur Erfüllung der Motion wurde seither mehrfach verlängert und der Gemeinderat hat letztmals mit Vortrag vom 1. Juni 2011 eine Fristverlängerung bis Ende Mai 2013 beantragt. Dabei hat der Gemeinderat im Rahmen seiner bisherigen Antworten dargelegt, dass unter Federführung des Stadtplanungsamts ein Freiraumkonzept erarbeitet wird und dazu mit der Aareraum Planung im Mai 2009 erste Eckpfeiler beschlossen wurden. Daneben konnten wichtige Vorgaben - beispielsweise für das Regionale Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept RGSK - bereitgestellt und koordiniert werden. Das vollständige Freiraumkonzept ist jedoch noch in Arbeit. Es wird aufzeigen, wo der Bestand an Grünräumen erhalten und aufgewertet wird und wo neue Freiräume entstehen sollen. Darüber wird der Gemeinderat im Rahmen der Beantwortung der Motion SP/JUSO (Michael Aebersold, SP): Grüne Lungen in Bern, Bericht erstatten.

Parallel und in Abstimmung zum Freiraumkonzept erarbeitet die Stadtgärtnerei zurzeit ein Nutzungskonzept für die bestehenden Parkanlagen sowie Konzepte für die Biodiversität, die Spielplätze, die Friedhöfe und die Familiengärten.

*Zu Frage 2:*

Es gibt heute keine statistisch erhärteten Daten zur Entwicklung der Biomasse von Bäumen und Büschen auf öffentlichem und privatem Grund in der Stadt Bern. Exemplarisch geben jedoch die folgenden Daten ein Bild zur Entwicklung ab:

- Die von der Stadtgärtnerei gepflegten öffentlichen Grünflächen der Stadt Bern (Parkgrün, Schul-, Sport-, Turngrün, Verkehrsgrün, Familiengärten und Friedhofanlagen) haben seit 2003 von 3 057 480 Quadratmetern auf 3 059 963 Quadratmeter (Stand 2010) leicht zugenommen.
- Die Anzahl der statistisch erfassten öffentlichen Bäume ist zwar seit 2006 unwesentlich gesunken (2006: 20 716/2010: 20 642). Dabei ist jedoch zu beachten, dass Bäume im Aareraum neuerdings als Gehölzgruppen definiert werden und deshalb nicht mehr als Einzelbäume in die Statistik aufgenommen werden. Zudem werden bis 2012 in der Parkanlage Brännengut rund 300 neue Bäume gepflanzt. Unter dem Strich hat daher die Anzahl öffentlicher Bäume in den letzten Jahren leicht zugenommen.

*Zu Frage 3:*

In der Schweiz nimmt die Biodiversität trotz Schutzmassnahmen und ökologischem Ausgleich im Landwirtschaftsgebiet weiterhin bedenklich ab. Das international festgelegte Ziel, bis 2010 den Verlust an Biodiversität zu stoppen, konnte auch in der Schweiz nicht erreicht werden. Die Stadt Bern hat sich mit der Unterzeichnung des Countdown 2010 aktiv dazu bekannt, den Verlust an Arten, Lebensräumen und Sorten zu stoppen.

Die Stadtgärtnerei unterstützt die Biodiversität in der Stadt bereits seit vielen Jahren:

- Naturnahe Bereiche in öffentlichen Grünanlagen und Naturareale werden in Hinblick auf wertvolle Arten und Lebensräume gepflegt.
- Zahlreiche neue Lebensräume wurden angelegt. Dazu zählen z. B. Wildhecken, Säume, extensive Wiesen und Kleinstrukturen.
- Die Stadtgärtnerei übernahm 2004 die Trägerschaft für ein Vernetzungsprojekt gemäss Ökoqualitätsverordnung im Landwirtschaftsgebiet. Eine Prüfung des Erfolgs nach der ers-

ten Vertragsphase zeigte 2010, dass die vereinbarten Ziele weitgehend erreicht werden konnten.

- Verzicht auf chemische Pflanzenschutzmittel.
- Bekämpfung invasiver Neophyten, je nach Art flächendeckend oder in naturnahen Arealen.
- Informationskampagnen sensibilisieren die Bevölkerung und aktivieren zur Mithilfe (Neophytenwanderausstellung 2009, Wildnis Bern - von Alpensegler bis Zimtrose 2010, etc.).
- Der Natur- und Umweltkalender vereinigt seit 2009 das jährliche Programm zu Natur- und Umweltthemen in der Stadt Bern.
- Seltene Arten werden seit 2009 zur Wiederansiedlung an geeigneten Standorten kultiviert.

Wie eine Analyse zeigt, sind trotz dieser Anstrengungen auch in der Stadt Bern zusätzliche Massnahmen notwendig. So haben beispielsweise die naturnahen Lebensräume in den letzten 10 Jahren um mehr als 7 % abgenommen. Besonders betroffen sind dabei grosse, vielfältige Flächen. Damit steht nicht nur die Quantität naturnaher Flächen unter Druck, sondern auch die Qualität, welche wesentlich auf Mindestgrösse und Vernetzung basiert.

Damit die Stadt Bern dieser Entwicklung zielgerichtet begegnen kann, erarbeitet die Stadtgärtnerei zurzeit ein umfassendes Biodiversitätskonzept, welches ein Leitbild sowie konkrete Ziele und Massnahmen umfassen wird. Das Konzept soll dem Gemeinderat noch im laufenden Jahr unterbreitet werden.

*Zu Frage 4:*

Die Stadt Bern verfügt über keine Daten, welche Auskunft zu Ausdehnung und Qualität der Grün- und Freiflächen im Vergleich zu anderen Schweizer oder europäischen Städten geben könnten. Aufgrund einer generellen Einschätzung kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die Stadt Bern - insbesondere mit Berücksichtigung des Aareraums - vergleichsweise viele Grünflächen aufweist.

Bern, 15. September 2011

Der Gemeinderat